

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festungskunde“ „Majors Heimat“, „Die Wiede vom Kogel“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 10-spaltige Tages-Beilage oder deren Raum 20 Spalten-Anzeigen 15 Pf. Familien-Anzeigen 10 Pf. Wochen-Anzeigen 50 Pf. Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und am besonderen Plätzen, wie für Telefon, Kustoden und Geschäfts-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Kto. Stuttgart 5118

Vor der Verständigung?

Berlin, 22. Mai. Der Viermächteplan Mussolinis geht bekanntlich von dem Gedanken aus, daß zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa eine ständige vertrauensvolle Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte gerade in den hochpolitischen Fragen notwendig sei. Ueber den ersten Entwurf vom 18. März wurde seitdem hauptsächlich zwischen Paris und London verhandelt. Frankreich stand dem Viermächtebund, den es als „Diktatur“ bezeichnete, ablehnend gegenüber, weil es für sich eine Ueberstimmung durch die drei andern Mächte und eine Schwächung seiner Bündnisse mit den Vorkriegsstaaten befürchtete. Es suchte daher stets den Völkerbund gegen den Mussoliniplan auszuspielen. Nachdem nun aber die Rede des Reichskanzlers den Verhandlungen Deutschlands den Boden entzogen und dadurch die Hintertreibung der Abrüstung erschwert hat, konnte das amtliche Frankreich auch seinen grundsätzlichen Widerstand gegen den Viermächtevorstoß nicht länger aufrechterhalten. Sehr lebhaft wurden in Rom dieser Tage die beiden Punkte: Wandelbarkeit der Friedensverträge und Gleichberechtigung von Siegern und Besiegten behandelt.

Deutsche Zugeständnisse?

Paris, 22. Mai. Die französische Radio-Agentur meldet aus Rom, ein hoher italienischer Beamter habe erklärt, das auf 10 Jahre berechnete Viermächte-Abkommen sei nur dadurch zustande gekommen, daß die deutsche Regierung auf gewisse Vorbehalte in der Sicherheitsfrage verzichtet habe und daß auf französisches Verlangen die Stellung der vier Großmächte zum Kleinen Verband näher bestimmt worden sei, besonders sollen die Großmächte keinerlei Diktatur über die anderen Länder errichten. Die Veränderung der Verträge solle im Rahmen des Völkerbundes vor sich gehen. Der Besuch des Reichsministers Göring in Rom habe die Gewißheit verschafft, daß Deutschland ernstlich mit den anderen Mächten zusammenarbeiten wolle und an keine Gewaltmaßnahmen denke. Dagegen macht Frankreich noch starke Vorbehalte bezüglich des englischen Abrüstungsplans und verlangt vor allem eine scharfe internationale Ueberwachung der Rüstungen besonders in Deutschland.

Frankreich zögert

Paris, 22. Mai. Die Pariser Presse ereifert sich dagegen, daß von gewissen Mächten versucht werde, einen moralischen Zwang auf Frankreich zum Anschluß an den Viermächtepakt auszuüben. Es werde ein diplomatischer Angriff auf Frankreich gemacht, und man wolle über die Staaten des Kleinen Verbands und Polen einfach hinweggehen. Die von der Regierung unmittelbar beeinflussten Blätter glauben, daß Frankreich sich auf die Dauer dem Viermächteplan, der u. a. den Frieden auf 10 Jahre verbürgen will, nicht widersetzen könnte, ohne die Weltmeinung gegen sich aufzubringen, sie lassen jedoch durchblicken, daß der sächsische Außenminister Benesch und in seiner Gefolgschaft der rumänische Außenminister Titulescu Mittel und Wege finden werden, den Plan zu zerlegen und Frankreichs Politik zu unterstützen.

Mussolini ist zuversichtlich

Rom, 22. Mai. In hiesigen maßgebenden Kreisen hat man die feste Zuversicht, daß der Viermächteplan durchdringen werde. Um das in Frankreich und beim Kleinen Verband verhasste Wort „Revision“ (der Friedensverträge) zu vermeiden, hat man es in „Modifikation“ umgewandelt, also statt Veränderung, die eine Aufhebung nicht ausschließt, sagt man jetzt „Einschränkung“. Die Schwierigkeiten, die zwischen Italien und Südslawien bestehen, will man dadurch glätten, daß man nochmals eine gewisse Annäherung zwischen beiden Staaten unternimmt. Vorläufig hat die italienische Presse die Angriffe gegen Frankreich eingestellt.

Oesterreich will Mittler sein

Wien, 22. Mai. In einer Rede führte Bundeskanzler Dollfuß aus, die Oesterreicher haben die Aufgabe, Mittler zu sein zwischen den andern deutschen Gebieten in Europa und den übrigen Nationen. Durch die Tatsache des jahrhundertelangen Zusammenlebens mit andern Völkern und dank ihrer weichen Art seien sie gewohnt, andere Menschen zu verstehen und zu begreifen, sie können auch leichter mit andern Völkern reden.

Deutschland ist der Gegenseite sehr weit entgegengekommen. Wie Reichshofrat Raab in Genf erklärt hat, nimmt die deutsche Regierung den englischen Abrüstungsentwurf nicht nur als Grundlage für die Genfer Verhandlungen, sondern auch als Grundlage für das abzuschließende Abkommen an. Darüber hinaus sollen noch laut Radioagentur in Rom noch weitere Zugeständnisse in bezug auf die Sicherheit gemacht worden sein. Was könnte Deutschland noch weiter

zugestehen, ohne vom festen Boden seiner bisherigen Plattform abzugleiten? Die Dinge treiben nunmehr einer Entscheidung zu, nachdem für Verschiebungsmanöver eine knappe Frist geleist ist, nämlich bis zum Zusammentritt der Weltwirtschaftskonferenz am 10. Juni. Bis dahin wollen die Engländer durchaus etwas zustande gebracht haben. Für alle Fälle hielten sie sogar den Viermächtepakt wieder hervor, den sie bisher den Franzosen zuliebe sehr oberflächlich behandelt hatten. Den Viermächtepakt betrachtet Deutschland als die beste, weil ehrlichste Lösung. Wenn binnen kurzer Frist also etwas zustande kommen soll, so müssen weitere Zugeständnisse unbedingt von Frankreich gemacht werden, die Deutschlands Anspruch auf vertrauensmäßige Abrüstung der andern endlich gerecht werden. Aber noch muß vor allem großer Vertrauensseligkeit gewahrt werden, vor allem der englischen Politik gegenüber. England muß gerade im Punkt Abrüstung, die ja doch auch für den Viermächteplan die Kernfrage bildet, erst unzweideutig Farbe bekennen.

Das war die große staatsmännische Leistung der Hiltnerede: daß sie uns aus der Rolle des Angeklagten in Genf, in die der andern, einschließlich Englands, uns immer wieder hineinzuverwickeln versuchten, endgültig herausgehoben und in die Rolle des Anklägers versetzt hat. Diese Rolle gilt es festzuhalten, bis die Entscheidung gefallen ist, so oder so.

Hilfspolizei und Bahnschutz werden nicht angerechnet

Genf, 22. Mai. Im Effektivauschuß der Abrüstungskonferenz wurde heute vormittag der französische Antrag, die deutsche Hilfspolizei bei der Berechnung der Heeresbestände in Rechnung zu bringen, endgültig mit 5 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Für den französischen Antrag stimmten Frankreich, Polen, die Staaten des Kleinen Verbands und Belgien, während sich außer Deutschland Österreich, England, Amerika, Italien, Schweden, Ungarn und Holland dagegen aussprachen. Ein weiterer Antrag, den deutschen Bahnschutz in die Berechnung der Heereskräfte einzubeziehen, wurde ebenfalls mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

Befolgung deutschführender Offiziere und Soldaten im österreichischen Bundesheer

NSK Cenz, 20. Mai.

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich vor wenigen Tagen in der Garnison Bregenz ein Vorfall abgespielt, der im nachfolgenden wiedergegeben ist und ein plastisches Beispiel dafür ist, unter welcher brutalen Terror deutschösterreichischer Offiziere und Soldaten stehen, wenn sie sich als Anhänger der großen nationalsozialistischen Freiheitsbewegung bekennen.

Am 30. April d. J. veranlaßte das Offizierkorps der Garnison Bregenz (Alpenjäger-Bataillon Nr. 4) ein kameradschaftliches Mittagessen. Das anwesende Orchester spielte auf Wunsch einiger Offiziere unter anderem das Horst-Wessel-Lied. Die Folge davon waren Anzeigen verschiedener schwarzer Spiegel, aus denen sich folgende Begebenheiten herausstellten:

Am Dienstag, den 16. Mai, kam der Infanterie-Inspektor, Generalmajor Badewitzsch, ein besonderer Vertrauensmann und Freund des Heeresministers General der Infanterie h. c. Baugoin, als Beauftragter und Bevollmächtigter dieses nach Offiziere des Alpenjägerbataillons Nr. 4 schritt. Am nächsten Tag nachmittags wurden Offiziere und Unteroffiziere im Soldatenheim versammelt, und in einer Ansprache führte der Generalmajor folgendes aus:

1. Betonung des Oesterreichertums, der Tradition der alten Armes, die, wie bereits angekündigt, in allerhöchster Zeit durch die Einführung der Vorkriegsuniform zum Ausdruck gebracht werde.
2. Der Bundesminister habe ihn (den General) mit besonderen Vollmachten ausgestattet, und er warne jeden vor regierungsfeindlicher Einstellung oder Betätigung in Verbänden usw., die eine regierungsfeindliche Einstellung haben. (Damit ist die NSDAP gemeint.) Jeder Mann, jeder Offizier und Unteroffizier ist verpflichtet, Anzeige gegen jeden, gleich ob Offizier oder Mann, zu machen, der sich in solchen Verbänden (also in der NSDAP) betätigt. Wer die Anzeige unterlasse, werde ebenfalls zur Verantwortung gezogen. Als Folge drohe er die Entlassung ohne Frist an!
3. Allen Personen des Bundesheers sei es verboten:
 - a) Im Radio die Uebertragung deutscher Sender zu hören! Oesterreichische Offiziere hören nur österreichische Radiosendungen!
 - b) Deutsche Zeitungen zu lesen, zu halten und zu verbreiten! Wer es dennoch tut, wird rücksichtslos zur Verantwortung gezogen.
4. Jeder Offizier, Unteroffizier und Mann sei schärfstens zu überwachen, damit man wisse, was er außerhalb des Dienstes tut und treibt.
5. Briefe und sonstige Post würden in Zukunft überprüft!

Nach diesem Appell wurden die Oberleutnants Rudolf Wille und Wolfram vom Dienst entlassen, da nach Angabe eines Denunzianten diese beiden Offiziere es waren, auf deren Veranlassung das Horst-Wessel-Lied gespielt wurde. Ebenso wurde Hauptmann Göhner vom Dienst eines Adjutanten entlassen. Ueberdies gab dann der Infanterieinspektor Badewitzsch noch folgende Ratschläge von sich:

„Seid vorsichtig! Wir wissen genau, wie ihr eingestellt seid, wir wissen mehr von euch, als ihr glaubt! Wir wissen aber sehr schatz gegen euch vorgehen.“

Die Regierung und auch wir (Herrensleitung) sind ja in Sorge, denn das Bundesheer ist ja noch das einzige Instrument, auf das wir uns verlassen können sollten.“ (!!)

Das heißt also, daß die andern „Instrumente“ (Heimatschutz, Bundespolizei, Rettopolizei usw.) sogar den Herren der Regierung nicht mehr nützlich genug sind.

Diese unerhörten terroristischen Vorgänge gegen deutschbewusste Männer des deutsch-österreichischen Heers wiederholten sich in den letzten Wochen in immer verstärktem Umfang in den verschiedenen Garnisonen.

Diese Vorgänge zeigen ganz deutlich, wie schwach sich das System Dollfuß fühlt und wie wenig Vertrauen es selbst in die legalen Formationen und in die Bundesregierung setzt. Es zeigt sich aber auch in aller Deutlichkeit, wie tief nationalsozialistisches und großdeutsches Denken in alle Kreise des deutsch-österreichischen Volks eingedrungen ist. Und alle diese Vorgänge sind letzten Endes ein sicheres Zeichen dafür, daß die derzeitigen Zustände in Oesterreich unhaltbar geworden sind und der Wille des Volks nicht mehr länger unbeachtet bleiben kann.

Hilfe für die Ausgewiesenen!

NSK München, 20. Mai. Der Sonderkommissar der Obersten EK-Führung bei der Regierung von Oberbayern hat einen Entwurf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Soeben erreicht mich die Ankunftsmeldung einer großen Anzahl ausgewiesener Drasther aus Oesterreich. Ihrem Wirkungskreis gewaltiam entzissen, ohne Einkommen, ohne Obdach, in ihrem Herzen die Bekannnisfreude zum großen Deutschen Reich, sind sie auf unsere Unterstützung angewiesen.

Die kleinste Verzögerung hat ungeheures Leid zur Folge! Ich wende mich deshalb an diejenigen Stände, die heute noch über ein geistliches Einkommen verfügen und bitte jeden nach seinem Vermögen, ohne Vernachlässigung seiner bisherigen sozialen Pflichten, durch die Tat sein Bekannnis zum großen deutschen Volkstum durch solche Hilfe zu beweisen.

Der Kanzler bei der Reichsmarine

Kiel, 22. Mai. Auf dem weiten Hof der Wiler Kasernen hatten sämtliche Kieler Landmarineteil, sowie Abordnungen der Schiffe und Bootverbände Paradeaufstellung genommen. Als gegen 11.15 Uhr der Kanzler vom Flugplatz kommend eintraf, empfing ihn unter präsentierendem Gewehr der Stationschef Vizadmiral Albrecht Medlung, worauf der Kanzler unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der aufmarschierten Truppen abschrift. In seiner Begleitung befanden sich neben den Flaggenoffizieren des Standorts Kiel der Reichswehrminister und der Chef der Marineleitung. Nach dem Absprechen hielt der Kanzler vom China-Denkmal aus eine Ansprache an die Truppe, die er mit einem Appell an die Soldaten schloß, alles einzusehen für das deutsche Vaterland. Nachdem das Deutschlandlied verklingen war, begab sich der Kanzler an der Front der Marinebeamten vorbei zum Offiziersheim, wo ihm vom Stationschef die Kommandeure der Kieler Truppenteile vorgestellt wurden. Später nahmen der Reichskanzler und seine Begleiter an dem Mittagessen im Offiziersheim teil.

Nach dem Essen begab sich der Kanzler durch ein Spalier der Fährschiffe der Marine- und Schiffsartillerie nach dem Hafen, um sich mit dem Oberbefehlshaber der Flottenflottille „Schleswig-Holstein“ einzuschiffen. Der gesamte Flottenverband stand klar zum Auslaufen. Als der Kanzler sich am Bord der „Schleswig-Holstein“ begeben wurde, wurde auf Kreuzer „Leipzig“, auf dem der Reichskanzler während seines Kieler Aufenthaltes Wohnung nehmen wird, die Reichsdienstflotte geleitet und mit 19 Schiffen eskortiert. Unmittelbar darauf lief die Flotte aus dem Kieler Hafen zu Übungen in See.

In seiner Ansprache auf dem Kasernenhof Kiel-Wil ging der Reichskanzler von der Revolution des November 1918 aus, die den Kampf der Stände und Klassen untereinander ausgerufen und uns in einem anschließenden 14jährigen Kampf zugrunde gerichtet habe. Die neue Erhebung habe den Frieden in Deutschland proklamiert. Wir wollen den Frieden vielleicht mehr als alle anderen, denn wir brauchen ihn, um Brot für unsere arbeitssüchtigen Volksgenossen zu schaffen. Aber der Friede wird immer nur dem gegeben, der des Friedens würdig ist. Würdig ist aber nur das Volk, das die Empfindung sich erholt für die Notwendigkeit der Ehre und der Freiheit. Nur wenige Jahrzehnte haben dem alten Deutschland zur Ausbildung seiner Wehr zur Verfügung gestanden. Diese Jahrzehnte sind von ihm bezeugt worden, um das ganze deutsche Volk mit Stolz auf seine Wappen sehen zu lassen. Dann kam die Zeit der Demütigung. Und nun hat Deutschland sich wieder gefunden, um der deutschen Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen. In diesem Sinn begrüße ich unsere deutsche Flotte. Wenn diese Flotte auch klein ist, so steht doch ganz Deutschland mit Freude auf sie. Denn sie ist der sichtbarste Repräsentant des deutschen Ehrbegriffs und der deutschen Geltung draußen in der Welt. So groß unsere Sehnsucht nach dem Frieden ist, so groß ist aber auch unsere Entschlossenheit, dem deutschen Volk das gleiche Recht und seine Freiheit wieder zurückzugewinnen.

Keine Prüfungserleichterungen

Berlin, 22. Mai. Der preussische Kultminister Ruß hat den Gedanken ausgebeugt, Prüfungserleichterungen für die Mitglieder der anerkannten nationalen Verbände einzuführen. Der Zeitverlust, den die Betroffenen durch freiwilligen Werkdienst in ihrem Ausbildungsgang erfahren haben, soll dagegen bei Gelegenheit der beruflichen Anstellung ausgeglichen werden.

Freimaurerloge „Friedrich der Große“ wird nicht anerkannt

Berlin, 22. Mai. Die große Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ hatte bekanntlich anfangs den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen und ihre Mitglieder in einen Nationalen christlichen Orden „Friedrich der Große“ aufzunehmen. Auf ein Schreiben der Loge an die Reichsleitung der NSDAP ist nunmehr eine Antwort eingegangen, in der es, wie der „Angriff“ am Montag meldet, u. a. heißt, daß die Wahrung der nationalen und ethischen Güter des deutschen Volks in keinen besseren Händen ruhen können als in denen des Führers. Sie lehne deshalb eine Zusammenfassung deutscher Menschen in kleinen Gruppen zu dem gleichen Zweck ab, da sie sie als Hemmnis der vom Führer angestrebten wirklichen Volksgemeinschaft ansehen müsse.

Jahrelange Mitglieder des Kampfbunds junger Deutschnationaler in Paderborn festgenommen

Paderborn, 22. Mai. Vor einiger Zeit hatte sich hier ein Kampfbund junger Deutschnationaler gebildet, der unter Leitung der Kreisgeschäftsführung der Deutschnationalen Front steht. Einer großen Anzahl junger Kommunisten soll es gelungen sein, dort Unterschlupf zu finden. Am Freitagabend hat nun die Polizei nach einer Hausdurchsuchung beim Kreisleiter der Deutschnationalen Front, Bahl, 30 Mitglieder des Bundes festgenommen, als sie von einer Lebung zurückkehrten. Es wurde festgestellt, daß dem Bund eine ganze Anzahl ehemaliger Kommunisten angehört und daß der Kreisleiter Bahl es mit der Aufnahme dieser Leute nicht sehr ernst genommen und gegen die Anordnungen seiner vorgelegten Stelle verstoßen hat. Bahl wurde zusammen mit 14 Kampfbundmitgliedern verhaftet. Die übrigen Festgenommenen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gerete-Prozess

Berlin, 22. Mai. Im Gerete-Prozess trat am Montag nachmittag die Zeugin Graf Westarp und Scheimrat Duisberg an die Anklagebank heran, um dem Angeklagten Dr. Gerete ostentativ die Hand zu schütteln. Der als Zeuge vernommene Verleger Kren erklärte, er sei bei den Verhandlungen über die Verschmelzung seiner eigenen Zeitschrift „Die Landgemeinde“ mit dem Organ des Landgemeindevorstands davon ausgegangen, daß die neue einheitliche Zeitschrift nicht das persönliche Eigentum von Dr. Gerete, sondern Verbandseigentum sein sollte. Das gebe auch aus dem Vertragswort hervor. Der nächste Zeuge, Bürgermeister Sportoff, gehebe seit Gründung des Landgemeindevorstands dem Gesamtvorstand als Vertreter einer Industriegemeinde an. Er erklärte u. a., es sei ganz ausgeschlossen, daß Dr. Gerete sich von 1925 ab als Privateigentümer der Verbandszeitung betrauten konnte. Zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Dr. Gerete kam es zu einem erregten Wortwechsel über die Angelegenheit der Verbandszeitung. Der Angeklagte erklärte die Aussagen des Zeugen für absolut unrichtig. Der Zeuge sagte sodann in großer Erregung: Damit wollen Sie doch sagen, daß ich einen Meineid geleistet hätte. Das ist eine Gemeinheit, Herr Dr. Gerete. Als ich von Ihrer Ver-

haftung hörte, habe ich zu meinem Gott gebetet, daß er Sie und Ihre Mutter hängen möge, weil ich von Ihrer Unschuld überzeugt war. Erst hier in Berlin habe ich dann in der Vorstandssitzung zu meinem Entsetzen gehört, wie die Sachen wirklich lagen. Ich bleibe bei dem, was ich unter meinem Eid gesagt habe.

Aus der Samstagabendredaktion ist noch erwähnenswert, daß nach Zeugnisaussagen Ministerialrat Schellen es auf Dr. Geretes Posten eines Reichskommissars abgesehen hatte, was bei der Jubelstimmung gewisses Aufsehen erregte.

Minister Freß über Wissenschaft als Dienst am Volk

Berlin, 22. Mai. Bei einem Bankett der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft ergriß auch Reichsinnenminister Dr. Freß das Wort. Er wies darauf hin, in welcher verzweifelter Lage die Wissenschaft und Forschung durch das Mißverhältnis zwischen den gesteigerten Bedürfnissen einerseits und der gekunkenen finanziellen Leistungsfähigkeit der Länder andererseits geraten sei. Aus dieser Stimmung heraus sei die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft entstanden, als Selbsthilfsorganisation, der das Reich keine Mittel zur Pflege und Förderung der deutschen Forschung anvertraut habe. Der Reichskanzler und die Regierung der nationalen Revolution seien fest entschlossen, diese übernommenen Aufgaben mit allen Kräften fortzuführen. Bei aller Freiheit der Wissenschaft müsse das verpflichtende Bewußtsein, daß Dienst an der Wissenschaft Dienst am Volke sein müsse, in den Vordergrund gestellt werden.

Vorteilige Meldung

Berlin, 22. Mai. Von maßgebender Seite wird die heute vormittag in Umlauf befindliche Meldung über einen Abschluß der Biermächtepaar-Verhandlungen als unzutreffend bezeichnet. Allerdings haben die Verhandlungen des preussischen Ministerpräsidenten Göring in Rom die ganze Frage des Biermächtepaars kräftig gefördert. Die Verhandlungen sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt, wenn auch Hoffnung auf eine baldige positive Beendigung besteht.

Suwich über Italiens Außenpolitik

Rom, 22. Mai. Die Aussprache über den Außenetat ist heute abend in der italienischen Kammer mit einer Rede des Unterstaatssekretärs Suwich abgeschlossen worden. Bei Erörterung der großen Fragen der Außenpolitik wies Suwich auf die Schwierigkeiten hin, die immer wieder von neuem auf der Abrüstungskonferenz entstanden.

Zwei neue Ereignisse im internationalen Leben hätten zweifellos in maßgebendem Sinne gewirkt: die Wortschatz des Präsidenten Roosevelt und die Rede des Reichskanzlers Hitler. Eine wesentliche Besserung würde eintreten an dem Tage, wo eine offene, klare und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den vier weltlichen Hauptmächten Europas vorhanden wäre. Außer dem Abrüstungsproblem gebe es noch andere dringende Probleme. Zu den ernstesten und heftigsten gehöre die Revision der Friedensverträge. Die Unternehmung müsse sich darauf richten, die Anpassung der Verträge an die durch die Wirklichkeit gegebenen Forderungen zu finden. Die Haltung Italiens zum Abrüstungsproblem sei von zwei Grundgedanken geregelt. Als grundlegendes und wesentliche Voraussetzung die Herabsetzung der Rüstungen, vor allem als qualitative Abrüstung mit dem Verzicht auf die Angriffswaffen. Zweitens die Konferenz könne ihr eigentliches Ziel nicht erreichen, wenn nicht die Frage der Ungleichheit der Rechte zwischen den beiden Mächtegruppen gelöst wird.

Die Japaner vor Peking

Tokio, 22. Mai. Nach Telegrammen der japanischen Kriegsberichterstattung befindet sich die Vorhut der japanischen Truppen etwa 3 1/2 Kilometer vor Peking und wird wahrscheinlich im Lauf des Nachmittags in die Stadt einrücken. Aus Kreisen des japanischen Kriegsministeriums erfährt man, man „hoffe“ dort noch immer, den Einmarsch vermeiden zu können.

Aus Stadt und Land

Kagold, den 23. Mai 1933.

In die Tatsache, daß wir einer dem andern Geheimnis sind, haben wir uns zu ergeben. Schweigen.

Ämliche Dienstnachrichten

Ernann: Zollassistent Landes bei der Zollaufsichtsstelle Rehl, Landesfinanzamt Karlsruhe, zum Steuerassistenten beim Finanzamt Neuffen.

Erste Dienstprüfung für das höhere Lehramt. Nach einer Bekanntmachung der Ministerialabteilung für die höheren Schulen haben die 1. Dienstprüfung für das höhere Lehramt im Frühjahr bestanden: in der altsprachlichen Richtung 12 Kandidaten, in der neupracheinlichen Richtung 37, darunter 14 weibliche, in der mathematisch-physikalischen Richtung 27, darunter 2 weibliche, in der naturwissenschaftlichen Richtung 23, darunter 2 weibliche, für Zeichen- und Kunstunterricht 12, darunter 4 weibliche Mitglieder. In Lehrgangunterricht Richtung hat u. a. bestanden: Reinhold Breitling von Ebershardt O. H. Kagold.

Der Würt. Schwarzwaldberein

hielt am Sonntag in Wildbad seine 49. Hauptversammlung ab. Von 58 Ortsgruppen hatten 46 ihre Vertreter geschickt, eine Beteiligung, wie sie in den letzten Jahren entfernt nicht erreicht worden ist. Der geräumige Kurlokal war denn auch bis zum letzten Platz besetzt. Auch die hiesige Ortsgruppe war vertreten; leider aber kam der für diesen Tag angelegte Vereinsausflug, der gleichfalls nach Wildbad führen sollte, nicht zustande, obwohl diesmal dem Wetter keine Schuld zugeschoben werden kann. Strahlender Himmel lachte über der Badestadt, die zur Feyer reichen Schmuck angelegt hatte.

Der Vorsitzende des Hauptvereins, Studienrat Dr. Pfeiffer-Stuttgart, leitete die Verhandlungen in frischer, umfänglicher Weise; es ist ihm gelungen, die reiche Tagesordnung in 3 1/2 Stunden zu Ende zu führen.

Einen breiten Raum nahmen die verschiedenen Begrüßungsansprachen ein. Der Denkmalsklub, der Schwäb. Altvater, der Bad. Schwarzwaldberein, die staatl. Kurverwaltung, der Nachbarbezirk Pforzheim, die Eisenbahndirektion Stuttgart hatten Vertreter entsandt, die alle herzliche Worte und Wünsche zum Ausdruck brachten. Außer den verschiedenen Reden möge hier erwähnt werden: die angestrebte Verschmelzung mit dem badischen Bruderverein macht Fortschritte, wie die neuesten Kartenblätter „Freudenstadt“ und „Freiburg“ zeigen; dann: die Wandvereine bedürfen keiner Umformung und keiner Gleichhaltung, denn sie sind schon an sich sozial, weil sie alle Schichten der Bevölkerung in sich vereinen und so die Gegenseite unter den Volksgenossen zu überbrücken versuchen, und sie sind nation-

nal, weil der Wanderer seine Heimat kennen lernen will, und wer die Heimat kennt, der liebt sie, und wer sie liebt, der ist wirklich national. Der durch den Tod verlorenen Mitglieder wurde durch Erben von den Söhnen gedacht. Andererseits konnte eine stattliche Reihe von Mitgliedern für langjährige Dienste am Verein geehrt werden. Erstmalig kam dabei das schöne neue Ehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit, der Stachelbrennstein zur Verteilung. Diesen bekam auch Alt-Schultheiß Dengler von unserem Nachbarverein Eßhausen, der zugleich, wie schon berichtet, zum Ehrenmitglied des Hauptvereins ernannt worden ist, wozu wir ihn auch an dieser Stelle herzlich beglückwünschen möchten. Dem Verwalter der Hauptkasse, sowie dem Rechner für das Gedächtnisbuch auf dem Föhrenbühl wurde Entlastung erteilt und dem Haushaltsplan für 1933/34 zugestimmt. Erfreulich war zu hören, daß der Föhrenbühl sich jetzt aus den Einnahmen selbst unterhalten kann, der Verein und die Ortsgruppen also aus den Sorgen herausgelassen sind. Die Wahlen gaben ein erfreuliches Bild; alle Inhaber von Vereinsämtern wurden neu bestätigt, ebenso der Verwaltungsausschuß für das Gedächtnisbuch. Am 1. Juni Sonntag des nächsten Jahres wird der Verein sein 50jähriges Stiftungsfest begehen und zwar in Neuenbürg, also wieder im Enztal, weil in Höfen O. A. Neuenbürg vor 50 Jahren der Würt. Schwarzwaldberein aus der Taufe gehoben worden ist. Mit dem Gefühl, einer schönen Sache zu dienen, und mit herzlichem „Waldbreit“ gingen die Teilnehmer auseinander. Nachmittags fand eine Führung der Zeitgäste unter sachkundiger Leitung durch die Stadt, die Kuranlagen und die Bäder statt; die Bergbahn hatte Hochbetrieb, kein Wunder, der Sommerberg zieht immer wieder an, zumal sie sich schon im Mai öffnen, und dazu dürfen die Festteilnehmer um den halben Preis fahren. Sehr große Anziehungskraft aber übten besonders auch die herrlichen Konzerte des staatlichen Kurorchesters aus.

Alles in allem: Die Besucher von Wildbad kamen in allen Teilen auf ihre Rechnung, und gewiß hat jeder reiche Eindrücke von unserem schönen Schwarzwald und von dessen Treuhänder, dem Würt. Schwarzwaldberein mit nach Hause genommen. Waldbreit!

Schülerausflüge

Frohes Leben herrichte heute früh auf dem Adolf-Dittler-Platz, von wo aus Autobusse die verschiedenen Klassen der Realschule mit Latrinabteilung zu ihren Ausflugszielen führten. Jugendlust und Erwartungsfreude leuchteten auf allen Gesichtern. Mächtige Kindern und Lehrern ein schöner, erinnerungsreicher Tag beschlossen sein.

Die Landhilfe

Die Reichsregierung hat zur Unterstützung des Kleinbauernums und zur Erleichterung neuer Arbeitsstellen Mittel bereitgestellt, welche gleichermaßen dem Landwirt und dem Arbeitslosen zugutekommen. Der Verwendungszweck der Mittel nennt sich deshalb „Landhilfe“. Ueber die Landhilfe scheinen vielfach noch falsche oder unklare Meinungen zu bestehen, weshalb kurz auf folgendes hingewiesen werden soll:

Für die Stellung eines Landhelfers aus staatlichen Mitteln kommen nur Bauernbetriebe von einer Größe bis zu 120 Morgen in Betracht. Ferner wird der beantragte Helfer in jedem Jahr im Vergleich zum Vorjahr eine z u s ä t z l i c h e Arbeitskraft sein. Wenn also zum Beispiel der Landwirt im vorigen Jahr zusammen mit seinen Familienangehörigen von März bis Mai 3, von Juni bis Oktober 4, und von November bis Dezember wieder 3 Arbeitskräfte beschäftigt hat, so muß er in diesem Jahr einschließlich des Helfers von März bis Mai 4, von Juni bis Okt. 5 u. im Nov. und Dez. 4 Arbeitskräfte beschäftigen. Nur in diesem Falle, d. h. also, wenn einwandfreie Zuverlässigkeit gegeben ist, wird die staatliche Beihilfe (und zwar immer monatlich nachträglich) an den Arbeitgeber bezahlt. Selbst wenn in einzelnen Monaten im Vergleich zum Vorjahr keine Zuverlässigkeit gegeben ist, so kann für diese einzelnen Monate die Beihilfe gleichfalls nicht gewährt werden.

Die in dem Antragsformular vorgesehene Abteilung über die im Vorjahr beschäftigten Arbeitskräfte muß besonders sorgfältig und wahrheitsgetreu ausgefüllt werden. Die Angaben werden von dem zuständigen Bürgermeister v e r a n t w o r t l i c h nachgeprüft und dem Arbeitsamt weitergegeben. Es muß dringend darauf gewarnt werden, in dem Antrag auf Landhilfe falsche Angaben zu machen, da eine derartige Handlungsweise als Betrugsverbrechen strafrechtlich verfolgt wird. Aus diesem Gesichtspunkt heraus werden auch die Herren Bürgermeister dringend gebeten, bei der Nachprüfung der Angaben sorgfältig zu verfahren, um sich keinerlei Unannehmlichkeiten auszuweichen. Es handelt sich hier um Reichsmittel, also um Gelder, welche durch die Steuerzahler aufgebracht werden; deshalb müssen diese Gelder sorgfältig verwaltet werden und dürfen nur denjenigen zugutekommen, für die sie nach Gesetz und Recht bestimmt sind.

Der Kreis der Landhelfer, für welchen nach den vorerwähnten Voraussetzungen eine staatliche Beihilfe gezahlt werden kann, ist ziemlich weit gezogen. Es können also Landhelfer (natürlich immer nur, wenn Zuverlässigkeit gegeben ist) alle männlichen und weiblichen Jugendlichen von 14-25 Jahren eingestellt, beim vom Arbeitsamt vermittelt werden. Manche Gemeinde wird dadurch von Wohlstandslasten für ihre jugendlichen Arbeitslosen entlastet. Das Arbeitsamt bittet dringend, derartige jugendlichen umgehend zur Meldung beim Arbeitsamt oder dessen Nebenstellen zu veranlassen.

Jede weitere Auskunft erteilen die Arbeitsämter, von denen auch die notwendigen Formulare zu erhalten sind. Der Arbeitgeber muß den Antrag auf Landhilfe auf dem vorgeschriebenen Formular durch den zuständigen Bürgermeister seines Wohnorts bei dem in Frage kommenden Arbeitsamt einreichen.

Welchen Umfang die gegenwärtige Einrichtung der Landhilfe bereits angenommen hat, geht daraus hervor, daß im Arbeitsamtsbezirk Kagold in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits 130 Helfer infolge Zuverlässigkeit vom Arbeitsamt mit einem Betrag von monatlich 13-20 RM., in einigen Ausnahmefällen sogar 25 Reichsmark gefördert werden. Dabei hat der Ansturm der Anträge, welche noch zu bearbeiten sind, noch nicht wesentlich nachgelassen. U. H. Kagold.

Die Verteilung des Lotteriegewinns beim Deutschen Sängerbund

Der Deutsche Sängerbund hat im vorigen Jahre eine Lotterie veranstaltet, die ihm, trotzdem nicht alle Lose abgenommen waren, einen Reingewinn von 70 000 Mark brachte. Diese Summe wird sich wahrscheinlich noch um 20 000 Mark erhöhen, da das große Los bisher nicht ausgeschält werden konnte, weil das Los nicht auffindbar und der Inhaber nicht festzustellen ist. Die Summe verteilt sich auf die Stiftung „Sängerdank“ (50 Proz.), die Sängerbundstiftung (10 Proz.) und der Rest zur Weiterbildung von Chormustern und Sängerehrern. Ueber die Kurie sprach auf dem Dortmund Kulturtag, Dr. Lange-mann, Hannover, in einem längeren ausführlichen Referat, in dem er die Notwendigkeit der Kurie betonte. Die Untermittel über Wesen und Ziele des DSB, sei innerhalb der Sängerschaft oft groß. Die Organisation könne aber nur dann gedeihen, wenn seine Mitglieder bis in den kleinsten Verein hinein erfüllt seien von der Ueberzeugung der Bedeutung des DSB, und wenn die Leitung des DSB, draußen im Lande an möglichst vielen Stellen Mithelfer haben, die in der Lage seien, aus eigener Kenntnis die Arbeiten des DSB zu unterstützen.

Rein Nachbarblatt

übertrifft den Gesellschaftler in seiner sachlichen Berichterstattung inner- und ausserpolitischen Inhalts und seines besonders gepflegten lokalen Teils; deshalb ist und bleibt er das führende Heimatblatt für Stadt und Bezirk Kagold.

ehrte seine Verdienste um die kirchlich-soziale Arbeit durch die Verteilung des Ehrenpokals.

Austritt aus der sozialdemokratischen Preußenfraktion Berlin, 22. Mai. Wie das VdZ-Mitro meldet, ist der für die sozialdemokratische Partei im Wahlkreis Hesse-Nassau in den preussischen Landtag gewählte Abgeordnete Rehbein aus der sozialdemokratischen Landtagsfraktion ausgetreten.

In Gangan bei Forchheim wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag der ledige 24jährige SM-Mann Josef Wieser ermordet und in einen Weiber geworfen. Verhaftet wurde in dringendem Verdacht der Tat ein Angehöriger der Bayernwacht.

Verschiedenes

Italienischer Orden für Papen. Der König von Italien hat dem Bischof von Paderborn das Großkreuz des Mauritius- und Lazarusordens verliehen.

Die Trierer Gutenbergbibel. Die Stadtbücherei in Trier ist im Besitz einer echten 42seitigen Gutenbergbibel, die von Gutenberg selbst vor 1540 gedruckt worden ist.

Gegen den Wucher. Die Behörden in München sind in den letzten Tagen gegen eine Reihe von Geschäftsinhabern eingeschritten, die Gegenstände des täglichen Bedarfs unter ungerechtfertigter Preiserhöhung verkauft haben.

Zwei neue Weltrekorde des BMW-Jahres Henne. Der BMW-Fahrer Ernst Henne (München), der die Berliner Sommerrennen des DWA für Wagen mit einem Weltrekordversuch einleitete, hat Samstag früh zwei neue Weltbestleistungen aufgestellt.

Schreckenstot. Am Sonntag nachmittag mietete der seit längerer Zeit nervenranke Hasenbauangestellte Emil Heuer in Swinemünde (pomm. Insel Usedom) ein Ruderboot und fuhr mit seinen drei Kindern auf die Ostsee hinaus.

Falsche Kriminalbeamte „beschlagnahmen“ Juwelen. Bei einer Witwe in Berlin-Wilmersdorf erschienen am Samstag vier Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben und erklärten, daß sie den Auftrag hätten, alle Vermögenswerte zu beschlagnahmen, da der erst kürzlich verstorbene Ehemann der alten Frau bei Lebzeiten umfangreiche Devisenschiebungen begangen habe.

Schwerer Anfall auf der Warschauer Rennbahn. Bei der Ausrottung des Frühjahrspreises auf der Rennbahn in Warschau am Sonntag stürzte nach etwa 1000 Meter Lauf eines der führenden Pferde des 16klöpfigen Felds, wodurch noch fünf andere Pferde zu Fall kamen.

Das Skelett zeigt den Weg zur Goldgrube.

In der Not greift der Ertrinkende nach einem Strohhalm, sagt das Sprichwort, und dieser Strohhalm ist für zahlreiche Erwerbslose in den Vereinigten Staaten die Hoffnung, in dem seit langem wegen ihres zu geringen

Ertrages ausgegebenen Goldgruben des Südwestens der Union noch so viel des gelben Metalls zu finden, daß sie davon ihr Leben fristen, wenn nicht gar reiche Leute werden können. Eine Gruppe solcher Goldsucher, die sich die Wüsten Colorados als Ziel gesetzt hatte, ist in der Tat kürzlich auf eine reiche Goldmine gestoßen, und zwar auf merkwürdige Weise.

Das Werden der einen evangelischen Kirche

ep. Im Blick auf die in greifbarer Nähe gerückte Vereinigung der evangelischen Christen in der einen evangelischen Kirche erklärten sich die Vertreter der Kirchenregierungen von Hessen, Hessen-Kassel, Nassau und Frankfurt a. M., die kürzlich in Marburg versammelt waren, bereit, alle von Präsident D. Kasper für richtig befundenen Wege, wozu nach ihrer Ansicht auch die Vorbereitung der Schaffung eines Großherzoglichen Kirchenlandes gehört, mit allen Kräften auch unter Opfern zu beschreiten.

Gestorben: Luise Dürschmied, Witwe, 84 Jahre, Altensteig (Verdigung Mittwoch mittag 2 Uhr) / Johanna Maß Bödingen (Verdigung Dienstag mittag 2 Uhr) / Jakob Brodbeck, 48 Jahre, Sulz a. N.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachung

Feldbereinigung II Emmingen.

Nachdem die Ausführungsarbeiten der Feldbereinigung auf Markung Emmingen (Abteilung A) entsprechend gediehen sind, wird hiemit

Schlußtagfahrt

auf Donnerstag, den 8. Juni 1933, vorm. 9 Uhr auf das Rathaus in Emmingen anberaumt.

Die Nr. A umfaßt die Gewände: Haslach, Haslachhof, Zauchstein, Rietendach, unter der Klinge, Regensteig, Leutenstal, obere und untere Kirchendächer.

Hierzu werden die beteiligten Grundeigentümer bezw. deren Vertreter und sämtliche berechnete Dritte mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten auf dem Rathaus in Emmingen zur Einsicht aufgelegt ist und daß etwaige Einwendungen in der Schlußtagfahrt vorzubringen, spätere Einwendungen gegen den Zuteilungsplan, sowie gegen die hiernach erfolgte Ausführung der Feldbereinigung aber ausgeschlossen sind.

Nagold, den 22. Mai 1933.

Oberamt: Saitinger.

Herren-Strohhüte in weiß und farbig empfiehlt Hermann Knodel, Nagold

Einmalige Gelegenheit!

Als ein besonderes Gelegenheits-Angebot bieten wir als schönste Gabe den vornehmen Ganzleinenband:

Goethe / Ein Bilderbuch

Das Leben und Schaffen des deutschen Dichters in 44 Bildern. Begleitender Text von Rudolf Payer-Thurn

Italt RM. 4.80 zu RM. 1.80

Benügen Sie anschließenden Bestellzettel!

Buchhandlung Zaiser - Nagold

Telefon 429.

Bestellungen bitten umgehend anzugeben, da bald verzirft!

An die Buchhandlung Zaiser - Nagold Bestellzettel. (In eine Hülle stecken, adressieren und aufzutrocknen in den Kästen werfen!) Ersuche um Lieferung des Werkes: Goethe / Ein Bilderbuch Preis: RM. 1.80 netto

Laufend Neueingänge in modernen Sport- und Straßen-Anzügen für alle Größen 2, 3- und 4teilig. Sporthosen in Knickerbocker-, Breeches- u. Wanderform sowie helle Sommerhosen von Hermellose Westen, Lüster-, Leine-, Zwirn- und Trachten-Tuppen von CHRIST. THEURER Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

Jg. Nagold. Dame die am Sonntag mit zwei Dorn. Herren sich unterhielt, wird sehr um Verben, gebeten u. M. R. 1281 an die Gesch. Stelle des Blattes.

Herrenhüte Hügen Herrenpullover Kinderpullover Kravatten Kragen Socken Sportstrümpfe Hofenträger kauft man im Spezialgeschäft Gottl. Großmann



Man reißt und wundert nicht ohne eine zuverlässige Karte aus der Buchhandlg. Zaiser, Nagold

Große Auswahl in Wander-, Verkehrs-, Radfahrer-, Auto-Karten und Reiseführern. Bezugspreise kostenlos

Wichtig für Polizeibehörden Schlachthäuser Metzgereien Gesetz und Verordnung über das Schlachten von Tieren Textabdruck Plakat zum Aufhängen in den Schlachthöfen liefert G. W. Zaiser, Nagold.

Zentralheizungskoks ist durch den erneuten Preiskampf der Erzeuger noch billiger geworden. Berg & Schmid, Nagold

Stadtgemeinde Nagold Das städt. Schwimmbad ist ab morgen Mittwoch, den 24. Mai geöffnet. Badzeiten vorläufig nur nachmittags von 1 bis 7 Uhr.

Die Gartenlaube bringt jetzt mehr Umfang mehr Mode mehr Hauswirtschaft mehr Sicherheit durch die mit dem Abonnement verbundene Unfall- und Sterbegeld-Versicherung.

Sehr schöne, geräumige 3-Zimmer-Wohnung (parterre) mit Badezimmer, Küche, Speisekammer und Veranda sowie Gartenanteil.

Loba-Wachs Loba-Beize Farbbahnwachs empfohlen durch den Reichverband Deutscher Hausfrauenvereine

Württemberg

Stuttgart, 22. Mai.

Eingaben an den Reichsstatthalter. Dem Herrn Reichsstatthalter in Württemberg gehen täglich eine Unmenge von Besuchen und Bittschriften verschiedenster Art zu, deren Behandlung nicht in seine Zuständigkeit fällt. Durch die notwendige Weiterleitung an die zuständigen Behörden erleiden diese Besuche eine unliebsame Verzögerung, die keineswegs im Interesse der Besuchssteller gelegen ist. Eingaben dieser Art werden zweckmäßigerweise unmittelbar an die zuständigen Stellen oder, wenn persönliche Vertretung notwendig, an den für den betreffenden Bezirk gewählten Landtagsabgeordneten gerichtet.

Eine Warnung des Innenministeriums. Das Innenministerium hat folgenden Erlaß an das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter gerichtet: „In einzelnen, allerdings nur ganz seltenen Fällen sind die neu gepflanzten Hitler-Eichen bzw. Hitler-Blinden von Vandalen beschädigt worden. Zu derart verwerflichen Handlungen sind nur ausgesprochene Verbrechensnaturen befähigt. Sie sollen der allgemeinen Mißachtung anheim. Für den Wiederholungsfall behalte ich mir Vergeltungsmassnahmen an den in Frage kommenden anständigen Führern der Linken vor.“

Ehrung. Der Landesverband der Presse Württembergs und Hohenzollerns hat Oberregierungsrat a. D. Dr. Deibel anlässlich seines 70. Geburtstags zum Ehrenmitglied ernannt.

Verfügung der Gauleitung Stuttgart. Die oberste Stelle aller Parteidienststellen innerhalb des Gaubereichs, mit Ausnahme der SA und SS, ist die Gauleitung. Ihre Anordnungen haben die Anordnungen der NSD, der NS-Bauernschaft, des Kampfbunds des gewerblichen Mittelstands und des NS-Lehrerbunds usw. auf. Obgenanntes gilt für jeden Dienstbereich der Partei, d. h. Kreis und Ortsgruppe. Alle Anordnungen sind unanfechtbar, wenn sie nicht von der Gauleitung bzw. von der Kreis- oder Ortsgruppenleitung genehmigt sind. Parteidienststellen haben mit den Landesbehörden, d. h. mit den Regierungsinstanzen, nur über die Gauleitung zu verhandeln. Die Regierungsstellen selbst werden in Zukunft alles zurückgeben, was der Gauleitung nicht vorgelegt hat. Das gilt in gleicher Weise auch für die Oberämter und Gemeinden. Alles, was von Parteidienststellen an das Oberamt geht, muß vom Kreisleiter, was an das Bürgermeisteramt geht, vom Ortsgruppenleiter gegenzeichnet sein. Befehlsverweigerung ist Austritt aus der Partei.

Württemberg benachteiligt. Auf Vorschlag des neuen Reichstags ist durch den Reichspräsidenten Gewerkschaftssekretär Erling in Karlsruhe wiederum zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost ernannt worden. Württemberg hat dagegen jetzt auch kein stellvertretendes Mitglied mehr im Verwaltungsrat (bisher Landwirt Dingler, Köln).

Beitragsberücksichtigung bei den Krankenkassen. Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Krankenkassen Württembergs, Dr. Müller, haben folgende Ortskrankenkassen ihren Beitragssatz herabgesetzt: Die Wlla Ortskrankenkassen in Brackenheim, Cannstatt, Freudenstadt, Gerabronn, Heidenheim, Heilbronn-Amt in Bödingen, Künigsau, Mergheim, Neckarhalm, Neulingen, Schwemlingen, Sindelfingen, die bel. Ortskrankenkassen in Ebersbach-Fils, Bih, Dinkelsbühl und Winterlingen, sowie zwei Innungs- und Betriebskrankenkassen.

Arbeitsmarktlage im Arbeitskreis Stuttgart. Die Besserung der Arbeitsmarktlage hat in der ersten Hälfte des Mai weitere, wenn auch, gehemmt durch die Witterung, langsamere Fortschritte gemacht. Gegenüber 44 464 Stellen suchenden Mitte April sind es Mitte Mai 42 433. Bei 27 Maßnahmen für Notstandsarbeit wurden 1088 Arbeitskräfte beschäftigt. In der Arbeitslosenversicherung war der Stand am 15. Mai: 2662 männliche und 1104 weibliche Arbeitslosen unter 15-jährige Empfänger, 3070 männliche und 2407 weibliche Krisenunterstützungsempfänger. Von den insgesamt 14 243 Unterstützungsempfängern entfielen 11 552 auf Groß-Stuttgart (einschließlich Feuerbach mit Weiskendorf, Jagendhausen und Mühlhausen a. N.).

Gründung der Stuttgarter Siedlungs-G. m. b. H. Die Errichtung von Stadtrand-Siedlungen hat durch einen Erlaß des Reichsarbeitsministers einen neuen Auftrieb erhalten. Die Stadtverwaltung wird nun die bereits in Angriff genommenen Siedlungen auf dem Hoffeld und Steinhaldenfeld ausbauen und auf dem Seewaldgelände bei Weiskendorf weitere 100 Siedlerstellen errichten. Auf Veranlassung von Staatskommissar Dr. Strölin wurde für sämtliche Stuttgarter Stadtrand-Siedlungen ein neutraler Träger geschaffen, der unter dem Namen „Stuttgarter Siedlungs-G. m. b. H.“ gegründet wurde. Romhafte Stadtmänner haben ihre ehrenamtliche Mitarbeit zugesagt. Das Kommissariat für die Stadtrand-Siedlung wurde aufgelöst.

Deutsche Böhne, Landesverband Württemberg. Der „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, wurde mit seinen angeschlossenen Organisationen ebenfalls aufgefordert, sich in die Liste der Gründer des Landesverbandes Württemberg der Deutschen Böhne G. B. einzutragen.

Luftsport-Ausstellung „Dela“. Der Württ. Luftfahrtverband veranstaltet, wie bereits berichtet, mit Unterstützung des Württ. Wirtschaftsministeriums und der nationalen Verbände in Arbeitsgemeinschaft mit der Stuttgarter Handelskammer vom 27. Mai bis 18. Juni in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbehallenplatz die „Dela“, Deutsche Luftsport-Ausstellung, Stuttgart. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Samstag, 27. Mai, im Stadtpark statt.

Betrugsprozeß. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Stuttgart begann der Prozeß gegen den 52 J. a. verh. Kaufmann Eugen Garich in Stuttgart. Es ist ihm zur Last gelegt, in den Jahren 1930—1931 als Leiter der Landesberatungsstelle Stuttgart des Reichsbunds für Siedlung und Pachtung, die die Hausparsonenschaften „Heimstättenfürsorge“ und „Bauhilfe GmbH.“ vertreten, unter bewußt falschen Versprechungen Kaufleute als Mitglieder gewonnen zu haben, um sich Provisionen zu verschaffen. Nach der Anklage sollen etwa 75 Personen um mindestens 175 000 Mark geschädigt worden sein. In der Verhandlung sind 17 Zeugen und ein Sachverständiger geladen.

Aus dem Lande

Uhlingen, 22. Mai. Aufbahnung des Rennfahrers Wera. Die Leiche des beim Training auf der Waus tödlich verunglückten Rennfahrers Wera war gestern in der Halle der Friedhofkapelle aufgebahrt. Bekleidet in SA-Uniform liegt er zum ewigen Schlaf in dem Sarg, sein Gesicht zeigt die erlittenen Verletzungen. Der Sarg ist umgeben von vielen Kranzen, darunter der des Reichskanlers mit der Aufschrift: „Auch du starbst für Deutschland.“ Laudende sind im Lauf des Sonntags am Sarg, vor dem zwei SA-Beute die Totenwache hielten, vorübergegangen.

Bietsheim, 22. Mai. Tagung des Landesverbandes der Wagnermeister Württembergs. Am Samstag und Sonntag fand hier die Jahresversammlung des Landesverbandes württ. Wagnermeister e. V. verbunden mit der Feier des 25-jährigen Bestehens der

Wagner-Zwangsgesinnung des Bezirks Weiskendorf statt. Bei der Jubiläumsfeier kam in den verschiedenen Ansprachen allseitig zum Ausdruck, daß sich das württembergische Wagnerwerk einmütig hinter die nationale Regierung stelle.

Gmünd, 22. Mai. Juwelier-Fachtagung. Die achte Fachtagung deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede findet vom 19. bis 21. Juni in Gmünd statt. Sie wird eine Reihe interessanter Vorträge von Professor Dr. Hellpach-Heidelberg, Direktor Debattin und Professor Hauptstein-Stuttgart, sowie Professor Haupt-Pforzheim umfassen. Eine Ornament-Ausstellung und die beliebte Lodenstraße mit Schaufensterschau, einige Edelmetallkurse und gesellschaftliche Veranstaltungen werden die diesjährige Fachtagung umrahmen.

Böblingen, 22. Mai. 5 Jahre Leichtflugzeugbau Klemm G. m. b. H. Seit dem Jahr 1919 arbeitet Regierungsbaumeister Klemm — zu jener Zeit Chefkonstruktions- und Direktor des Karosseriewerks der Daimler-Motoren-Gesellschaft — an der Entwicklung und Erprobung seiner Leichtflugzeugidee. Am 15. Dezember 1926 gründete Reg.-Baumeister Klemm den Leichtflugzeugbau Klemm G. m. b. H. gegründet, deren Chef heute noch Klemm ist. Das junge Unternehmen entwickelte sich unter seiner Leitung schnell zu einem Unternehmen mit Weltruf.

Reutlingen, 22. Mai. Die Persönlichkeit des Selbstmörders beim Mädchenfellen noch nicht geklärt. Der Selbstmord, den ein etwa 30-jähriger Mann in vorletzter Woche durch Öffnen der Pulsader und Durchschneiden der Kehle mit einem Rasiermesser im Wald unterhalb des Mädchenfelsens verübte, ist noch nicht ganz geklärt. Die Leiche wurde nach Eningen übergeführt und dort auf Kosten der Gemeinde beerdigt. Nach Auffindung der Leiche wurde durch einen Pfällinger Einwohner festgestellt, daß es sich um den Kunstgewerbler Wilhelm Rohloff von Tangermünde handle und auch vor der Beerdigung hatten die Mutter und der Bruder des Toten dies bestätigt. Nähere Nachforschungen ergaben aber, daß sich Rohloff zur Zeit gesund und munter in Altdorf a. M. Böblingen aufhält.

Tübingen, 22. Mai. Der Arzt als Menschenfreund. Am Samstag fand Professor Kirschner auf der Straße in der Nähe von Reutlingen einen Handwerksburschen am Weg liegen. Er hielt an, lud den Wanderer in sein eigenes Auto und fuhr mit ihm sofort nach Tübingen in die chirurgische Klinik. Dort nahm er bei ihm eine Magenoperation vor. Der Wanderer hatte einen durchbrochenen Magen.

Rottensberg, 22. Mai. Hirtenbrief zur Jahrhundertfeier des Völkervereins. Am letzten Sonntag werden in Stuttgart Männer und Frauen der christlichen Liebesarbeit sich zusammensuchen, um nach dreijähriger Pause wiederum einen Caritastag, den 5. Landes-caritastag Württembergs, abzuhalten. Seine besondere Weihe wird diese Launa durch das Jahrhundertjubiläum



Der verunglückte Rennfahrer Wera — ein Zeuge des Attentats von Sarajewo.

Otto Wera nahm seinerzeit an dem schicksalshohen 28. Juni 1914 an der verhängnisvollen Fahrt durch Sarajewo teil und feuerte den Wagen des Grafen Hoyos, der direkt dem Wagen des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Ferdinand folgte. Der schwerverletzte Erzherzog Franz Ferdinand ist in den Armen von Wera gestorben. Das Bild zeigt das Thronfolgerpaar beim Verlassen des Rathauses von Sarajewo vor dem Bestiegen des Kraftwagens, wenige Minuten vor dem verhängnisvollen Attentat.

Der Flug in die Höhe
VON HANNS GEGAMI
URHEBERRECHTSCHUTZ
DRZ QUELLEN-VERLAG, KÖNIGSBRUNNEN

Der letzte Tag des Internationalen Juvetfluges war angebrochen. Käte Holten hatte am frühen Morgen mit ihren Angehörigen und Alfred Wenger den Lido und Benedig verlassen. Ehrhardt befand sich bei ihrer Ankunft auf dem Flugfeld bei Mestre bereits bei den Maschinen und begrüßte sie mit altgewohnter Herzlichkeit.

Daß die Aussprache des vorhergegangenen Tages nicht spurlos an ihm vorübergegangen war, sah Käte sofort; Ehrhardt aber ließ sich nichts anmerken. Mit Hilfe seines Monteurs hatte er Kätes Doppeldecker noch einmal einer eingehenden Prüfung unterzogen und alles in bester Ordnung gefunden.

Kurz vor dem Start wurden die Piloten von der Flugleitung noch einmal zusammengerufen. Die neuesten Wettermeldungen wurden bekanntgegeben und auf die hauptsächlichsten Schwierigkeiten bei der bevorstehenden Alpenüberquerung hingewiesen.

Bei klarem Wetter und guter Sicht bildet die Alpenüberfliegung an sich keine besonderen Schwierigkeiten, da ja das Steigvermögen und die Steighöhe der modernen Flugmaschinen ausreichen.

Ganz anders aber verhält sich die Sache bei schwankender oder ungünstiger Witterung. Da die Alpen als Wetterkübel verhältnismäßig selten im ganzen Gebiet günstige Wetterverhältnisse aufweisen, sind die genauesten Wettermeldungen vor dem Start zu einem Alpenfluge wichtiger als bei jedem anderen Fluge.

Das war so ungefähr der Inhalt der Erklärung, die die

italienische Flugleiter in schlechtem Französisch seinen Wetterberichten angeschlossen. Das gemeldete Wetter war gut, selbst die foblen telegraphisch von Genf übermittelte Meldung lautete günstig. Lediglich von dem Tessiner und Berner Alpenmassiv wurde ein Tiefdruckgebiet gemeldet, dem man keine allzu störende Bedeutung beizumessen brauchte.

Schnell verabschiedete sich Käte vom Vater und von der Schwester, auch Alfred drückte dem Professor und Marga die Hand, dann hieß es sich spuren, denn der Start war bereits freigegeben.

Trotz der bis zum äußersten gefüllten Betriebsstofftanks kam der schnittige Doppeldecker mit seiner starken Belastung gut vom Boden, stieg in kürzester Zeit höher und höher und glitt in ruhigem Fluge schnell davon. Ein letztes Tächerwinken während einer über dem Flugplatz geflogenen Runde, dann blieben der Platz und Mestre, Benedig und das blaue Wasser der Adria allmählich zurück.

Käte und Alfred richteten nun ihr ganzes Augenmerk auf ihre Tätigkeit. Die auf ihren Karten eingezeichnete Route wies zunächst nach Verona, dann zum Südzipfel des Garda-Sees, zum Comer See und schließlich zum Lago Maggiore, von wo aus die Alpenberge überflogen werden mußten.

Zunächst gestaltete sich der Flug recht einfach. Um das etwa 100 Kilometer entfernte Verona zu erreichen, brauchte man bei der klaren Sicht nur der Eisenbahnlinie in westlicher Richtung zu folgen. Im grellen Sonnenschein breitete sich unter den Fliegern die venezianische Tiefebene aus. Am Horizont zog sich die endlose Bergwand der Trientiner Alpen hin. Padua wurde nach kurzer Zeit überflogen, und schneller als man erwartete tauchten die Türme Veronas auf.

Mitten über die Stadt mit der uralten Festung, mit den alten Loren, dem wiederhergerichteten mächtigen Amphitheater und den prunkvollen Palästen ging der schnelle Flug. Käte hatte ihre Maschine absichtlich recht tief heruntersteigen lassen, um sich und ihrem Begleiter einen raschen Einblick in die historische Stadt zu ermöglichen.

Auf der Piazza Vittoria Veneto, dem Corso Emanuele und der Via XX. Settembre standen die Menschen und winkten zu ihnen empor. Kaum gegrüßt — gemieden, lag auch diese Stadt bald hinter ihnen, und schon tauchte in der Ferne der Garda-See auf.

Alfred überschaute die Karte und den Kompaß und übermittelte Käte den neuen Kurs West zu Nord. Eine große, weiße, langweilige Landstraße, von mächtigen Ulmen umsäumt, führte unten zwischen Weinbergen und Maisfeldern und weißen Dörfern geradeswegs zum Südende des Garda-Sees.

Endlich war der See erreicht. In einer Breite von etwa 15 Kilometer mußte er in seinem südlichen Teile überflogen werden. Käte ließ die Maschine zuvor bedeutend höher steigen, damit sie aus dieser beträchtlichen Höhe bei plötzlichem Versagen des Rotors noch im Gleitfluge Land erreichen konnte.

Tief unten breitete sich der dunkelblaue See aus, zu dem die steilen Vorberge der Alpen weiß und wild hinunterstürzten wie grimmige Riesen. Ein Dampfer glitt hinaus in die blaue Tiefe, und da und dort zog langsam ein Segel, winzig klein, über die Fluten.

Alfred schaute bewundernd zu dem herrlichen Panoramahin. Dann lauchte er mit dem Feldstecher die einzelnen Punkte ab. An dem Ufer sah er wundervolle Blumengärten und palmenumsäumte Promenaden, und aus dem Hintergrund schauten die Schneegipfel wie leuchtende Zuckerhüte herunters auf das Grünen und Blauen zu ihren Füßen.

Bald war das jenseitige Ufer erreicht. Aber steile Hänge in denen zwischen Kletternden Neben die Häuser wie Schwabennester klebten, ging es im raschen Fluge. Schöne weiße Hotels mit stolzen Terrassen, die sich wie ein Märchen in Weiß und Blau im stillen Wasser spiegelten, leuchteten wie ein letzter Gruß des Garda-Sees hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gründung des ersten Bingenvereins erhalten. Bischof Dr. Sproll würdigt dieses Jubiläum in einem Hirtenbrief, worin es u. a. heißt: Es ist nicht jedermann gegeben, als Bingenbruder oder Bingenbrüder zu wirken, aber niemand ist ausgenommen von der allgemeinen Dienstpflicht der Liebe, jedes hat, gleichviel in welcher Art und in welchen Formen, sich und das Seinige einzusetzen in der Not der Zeit zur Hilfe für seine Mitbrüder, zum Segen für sein Volk und Vaterland.

Am 22. Mai. Treffen der württ. Hitler-Jugend in Ulm. Die württ. Hitler-Jugend hielt am Samstag und Sonntag ihr 1. Treffen hier ab. Die Stadt hatte reichen Flaggenschmuck angelegt. Die zahlreich eingetroffene Hitlerjugend marschierte am Samstag auf den Oberbergshof, wo bei einer Ansprache des Kreisleiters Walter ein Höhenfeuer abgebrannt wurde. Der Sonntag begann mit Veden. Die kath. Hitlerjugend hatte einen Gottesdienst in der Wengenkirche. 8.15 Uhr war Umarmung ins Stadion, wo ein Feldgottesdienst stattfand, bei dem ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher sprachen. Namens der Hitlerjugend sprach Herr Spee aus Ehingen, als Vertreter des Kultministeriums Studienrat Blankhorn-Ehingen. Drei Männer führte er der Jugend vor Augen: Adolf Hitler, Horst Wessel und Albert Schlageter. Zum Schluss forderte er die Hitlerjugend auf, sich diszipliniert zu benehmen, denn wenn heute noch andere Jugendverbände bestehen, so seien wir uns bewußt, daß die Zeit komme, in der die gesamte deutsche Jugend eins sein müsse in der Hitler-Jugend. Nachmittags war großer Propagandamarsch und anschließend Sportspiele auf dem Sportplatz. Bei einer Feier im Saalbau führte Kreisleiter Walter u. a. aus, daß der Kampf weitergehen und keinen Halt machen werde vor den Büanden, die unter dem Deckmantel der Konfession die Jugend an sich ziehen wollen. Man werde noch mit manchem Brechen müssen, das sage er auch den Kreisen, für die immer noch ein gewisser Wind über die Alpen wehe.

Erstes Diözesantreffen des kath. Jungmännerbunds der Diözese Rottenburg. Am 27. und 28. Mai d. J. schart sich in Ulm die kath. Jungmannschaft beim 1. Diözesantreffen um den Bischof und ihre Führer. Ein machtvoll bekundetes Bekenntnis soll abgelegt werden für Christus König, den Herrn der neuen Zeit. Treueschwüre sollen geleistet werden der Kirche, dem Bund, dem deutschen Volk und der deutschen Heimat. An die Fünftausend haben sich bereits angemeldet.

Badenheim, 23. Mai. Auf der Zugspitze verunglückt. Der Landesgerichtspräsident Dr. Georg Kohl von hier hatte am 8. Mai eine Tour auf die Zugspitze unternommen, von der er nicht wieder zurückkehrte. Die Suche nach dem Vermissten führte am Samstag zur Auffindung der Leiche zwischen dem Schneefernerhaus und dem Anhangsstollen der Österreichischen Zugspitzbahn. Offenbar wurde Dr. Kohl auf dem Weg zum Gipfel von einem Herabsturz getroffen. Durch die inzwischen eingetretenen Schneefälle war die Leiche über zwei Meter tief eingeebnet. — Der Verunglückte ist der Sohn des Verlegers des hiesigen „Zaberbote“, G. Kohl.

Heidenheim, 22. Mai. Mutter und Kind in den Tod. Am Samstag nahm sich eine Arbeitersechsbauerin mit ihrem 2 J. a. Sohn durch Verschlucken des Bebens. Der Grund zur Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Hilflos. Eine Frau erlitt gestern auf dem Schloß einen Hirschschlag. Sie wurde von Wunden getroffen und in ihre Wohnung gebracht.

Ravensburg, 22. Mai. Aus der Schutzhaft entlassen. Der Führer des ehemaligen Reichsbanners, Werkmeister Karl Beeje, sowie dessen Stellvertreter M. Pfau wurden aus der Schutzhaft entlassen. Beeje ist nach Chemnitz verzoogen, wo er eine Anstellung erhielt.

Wangen i. A., 22. Mai. Sofortiger Rücktritt hängenbergs verlangt. Am Samstag und Sonntag hielt der nationalsozialistische Kampfbund zur Erhaltung des gewerblichen Mittelstands wie bereits in andern Städten Kundgebungen in Jona, Wangen und Rißlegg ab. Bei der Versammlung in Wangen richtete Gaugeschäftsführer Cierias, nach dem Bericht des „Argonauten“ scharfe Angriffe gegen den deutschnationalen Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg. Hugenberg habe als Vertreter christlichnationaler Interessengruppen, die sich „auch national“ nennen, nichts übrig für die mittelständische Wirtschaft. Kreditvereinfachungen, Zinsentzogen usw. — alles habe Hugenberg bis jetzt verweigert. Hugenberg sei der erste Mann, der aus der Regierung verschwinden müsse.

Aus Baden, 22. Mai. Der den Hitlergruß verweigert, kann bestraft werden. Der Einzelrichter des Karlsruher Amtsgerichts hat einen früheren Kantangestellten wegen Verweigerung des Hitlergrußes, d. h. des Hochhebens der Hand, wegen groben Unfugs zu 2 Tagen Haft verurteilt. Nach Ansicht des Richters begeht derjenige groben Unfug, der bei nationalen Kundgebungen, sowie beim Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied die Hand nicht erhebt und sich dadurch den Unwillen anderer Teilnehmer zusieht. Dieses Handheben sei eine nationale Selbstverständlichkeit geworden. In der Urteilsbegründung wurde als Vergleich herangezogen, daß bei einer Fronleichnamprozession auch der Nichtkatholik durch Hutabnehmen seine Ehrerbietung zu erweisen habe.

Aus aller Welt

Mandatsniederlegung. Der preußische Landtagsabgeordnete Graf von Galen hat sein Mandat niedergelegt mit der Begründung, daß er im Landtag nicht ausreichend Gelegenheit zu politischer Betätigung habe. Galen stand, wie erinnerlich, nach dem Rücktritt von Prälat Roas mit Dr. Brüning zur Wahl als Führer des Zentrums.

Bernhard ausgeschlossen. Das Ehrengericht des Landesverbands Berlin im Reichsverband der Deutschen Presse hat den sächsischen Schriftsteller Georg Bernhard wegen seiner groben und landesverräterischen Beschimpfungen und Verleumdungen in französischen und Genfer Blättern cum infamia aus dem Verband ausgeschlossen. Dies ist die schwerste Form der Entziehung der Mitgliedschaft.

Schaffmachung der Zigeuner? Die Zahl der nichtschaffhaften Zigeuner in ganz Europa wird auf annähernd eine halbe Million geschätzt. Nun will sich der Genfer Völkerverbund mit ihrer Schaffmachung befassen. Es besteht die Absicht, sie alle auf einer einsamen Insel im Atlantischen oder im Stillen Ozean anzusiedeln; sie sollen mit Werk-

zeugen und Baumaterial ausgerüstet und mit den notwendigen Lebensmitteln versehen werden, und zwar so lange, bis sie sich in ihrer neuen Heimat selbst versorgen können. Der Plan wird wohl „vorbeigelingen“.

Sport-Nachrichten

Um den Wanderpreis des „Gefellkaffters“

IB. Hochdorf 1. — IB. Ebbhausen 1. 5:10 (3:3). Auf dem gefährlichen Gelände in Hochdorf landete der IB. Ebbhausen gegen die austretende Hochdorfer Mannschaft einen klaren Sieg. Bemerkenswert ist, daß das Spiel in der Pause noch 3:3 stand. Erst in der zweiten Halbzeit ging Ebbhausen zum Generalangriff über und schraubte, trotzdem seine Mannschaft mit der Sonne im Gesicht und bergauf spielen mußte, die Torzahl auf 10, ehe Hochdorf zu seinen zwei letzten Erfolgen kam. Nachdem Hochdorf am vergangenen Sonntag in Kagold nur knapp unterlag, so wurde für dieses Spiel Hochdorf mit dem Vorteil des eigenen Platzes und des heimischen Anhangs vielfach als Sieger erwartet. Auf beiden Seiten befehligten sich die Turner eines ritterlichen Spieles. In der Tabelle liegt Ebbhausen mit 4 Punkten Vorprung an erster Stelle, aber Kagold ist mit 2 Spielen im Rückstand. Voraussichtlich muß erst das letzte Spiel am 25. u. zwischen Kagold und Ebbhausen die Entscheidung bringen.

IB. Hochdorf 2. — IB. Ebbhausen 2. 5:5. Der 2. Mannschaft von Ebbhausen glückte diesmal kein ganzer Erfolg. Mit dem Ergebnis von 5:5 teilte man sich die Punkte.

Vorrunde um den Medien-Pokal

Rheinland bleibt mit 7:2 über Württemberg Reich — Hamburg schlägt Bessen-Kaffau 8:1. Auf den Plätzen in Effen-Bügel wurde am Samstag bei herrlichem Wetter die Medien-Vorrunde in der Zone C zwischen dem Rheinland und Württemberg beziehungsweise Hamburg und Bessen-Kaffau erdient. Im ersten Spiel waren die Rheinländer über Württemberg mit 7:2 Punkten erfolgreich. Sie gewannen alle Einzelspiele, bei denen sie teilweise aber ganz erheblichen Widerstand zu überwinden hatten, mit zwei Sagen. Daneben zeigten sich die Schwaben in den Doppelspielen ihren Gegnern überlegen. Von den 3 Kämpfen beendeten sie 2 erfolgreich, und zwar waren die beiden die Kombination Wille-Reindel welche in einem mörderischen, über zwei Stunden dauernden Kampf die Brüder Fohlbauhen schlugen. Graf Wranzel-Bier brachten den zweiten Punkt durch einen Sieg über das rheinische Paar Kauch-Lade. Ergebnisse: Einzelspiele: Heilmann (R.) — Wille (R.) 6:4, 6:1, Stab — Reindel 6:2, 6:2, F. Fohlbauhen — Graf

Wranzel 7:3, 6:3, Lade — Bier 6:2, 6:2, E. Fohlbauhen — Dr. Niedert 6:1, 6:2, Kauch — Max Frits 6:3, 6:1, Doppelspiele: Gebr. Fohlbauhen — Wille-Reindel 5:7, 8:6, 6:8, Kauch-Lade gegen Bier-Graf Wranzel 4:6, 6:2, 1:6, Fohlbauhen — Wranzel-Frits 6:4, 6:4. — Die 2. Begegnung war erwartungsgemäß eine höhere Sache für die Hamburger. Sie gewannen gegen Bessen-Kaffau überlegen mit 8:1 Siegen. Den einzigen Punkt für Bessen sollte Halberstadt gegen Schlumborn mit 6:1, 3:6, 6:3.

Die Trostrunde

Bessen-Kaffau überwindet Württemberg 7:2. Die Vertreter beider Länder lieferten sich fast durchweg bittere Kämpfe, jedoch der Sieg von Bessen mit 7:2 zu hoch ausgefallen ist. In der größten Hitze kämpften Wille und Erwin über zwei Stunden lang. Erwin war der glücklichere und Reale mit 15:13 und 10:8. Reindel, Graf Wranzel und Bier mochten ihren Gegnern ebenfalls schwer zu schaffen. Die zwei Punkte der Württemberger ergaben sich aus dem klaren Sieg von Dr. Niedert gegen Halberstadt und im Doppel waren es wieder Graf Wranzel-Bier, die das Bessen-Paar Kleinloel-Endrich schlugen.

Deutschland - Holland 4:1

Timmer erringt den Ehrenpunkt im Davis-Cup. Erwartungsgemäß konnten von den beiden letzten Einzelspielen die Holländer eines für sich entscheiden, jedoch Deutschland in der zweiten Runde mit 4:1 Punkten, 12:5 Sätzen und 81:64 Spielen erfolgreich blieb und nun in der dritten Runde der Europazone in der Zeit vom 8. bis 11. Juni in Berlin gegen Japan antreten muß, das über Irland einen klaren 5:0-Sieg davontrug. Gottfried v. Cramm war gegen den Holländer Peem-brungen deutlich überlegen und legte 6:3, 6:2, 6:3. Timmer gewann gegen Rubman klar 6:2, 6:1, 6:2, von Cramm-Kourne hielten durch einen neuen Erfolg im Doppel den zum Endfies benötigten dritten Punkt. Sie siegten über Timmer-Koopman 6:3, 6:1, 1:6, 8:6.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 27. Mai: 6.40: Zeitungsabgabe, Wetterbericht, Gesamtzahl, 7.00: Zeitungsabgabe, Nachrichten, Wetterbericht, 7.10-8.15: Schachplatten, 8.00: Radiospiel, 10.10: Heber und Balladen, 10.40: Musik-Duo, 11.10: Zeitungsabgabe, Wetterbericht, 12.00: Wetterbericht, 12.30: Volkstheater mit Hörerbegleitung, 12.45: Schachplatten, 13.30: Konzert, 14.30: Hörfunk von der Deutschen Volkshochschule in der Gewerbehalle Stuttgart, 15.00: Zeitungsabgabe, Nachrichten, Wetterbericht, 15.15: Anstalten, 15.30: Jugendstunde, 16.30: Konzert, 17.15: Schwedische Volkswesen, 17.30: Vortrag: Deutsche Seegründung, 18.25: „Als Bobagall bei der Reichsmarine“ (Flaubert), 18.30: Zeitungsabgabe, Nachrichten, 19.00: Stunde der Nation: Der Schwarzwald, 20.00: Stunde des Soldaten: Mit und ohne Württ. Militärmusik, 21.30: Der dumme Junge (Operette), 22.15: Zeitungsabgabe, Nachrichten, Wetterbericht, 22.45-23.00: Radiomusik, 23.00-23.30: Aus Schönen im Biefstal im Schwarzwald: Reichsanstalt; Am Ende des Schlages.

Handel und Verkehr

Die Entwicklung der Butterpreise

Zu der stellenweise entstandenen Aufregung über die Entwicklung der Butterpreise wird vom Büro des Preisüberwachungskommissars darauf hingewiesen, daß bei einer Notierung von 120 Mark für das Pfund Butter im Großhandel die Gestehtungskosten des Einzelhandels vor der Berechnung des Gewinnzuschlags, d. h. Verpackung, Fracht, Versicherung usw., 10 Pfennig betragen. Der Preisüberwachungskommissar rechnet dazu mit einer Verdienstspanne von 12 bis 14 Prozent. Das würde einen Gesamtpreis im Einzelhandel von 145 bis 150 Mark bedeuten. Schon vor 14 Tagen hat der Reichskommissar für Preisüberwachung in einem Rundschreiben an die Länderregierungen darauf hingewiesen, daß ungerechtfertigten Preiserhöhungen entgegengetreten werden muß und vor allem keine Erhöhung der Verdienstspanne zugelassen werden darf.

Abschlagszahlungen für Gläubiger von Genossenschaften

Ein bevorstehendes Geleg bestimmt, daß bei einem Genossenschaftskontur, dessen Abwicklung voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird, der Konturverwalter mit Genehmigung des Gerichts die von den Genossen eingesetzten Beträge als Abschlag an die Gläubiger verteilen kann, allerdings nur insoweit, als nach dem Verhältnis der Schulden zu dem Vermögen anzunehmen ist, daß eine Rückzahlung eingezogener Beträge an Genossen nicht in Frage kommt.

Uniformen aus deutscher Wolle

L.C. Die deutschen Wehrverbände, SS, SA und Stahlhelm, haben sich in einem Abkommen bereit erklärt, für ihre Uniform künftig nur Stoffe zu verwenden, die wenigstens 40 v. H. deutsche Wolle enthalten. Dieses Beispiel sollte auch für die Uniformordnungen der Wehrmacht, Polizei, des Arbeitsdienstes, der Feuerwehr, der Postbeamtenschaft usw. richtunggebend sein, denn auf diese Weise könnte eine Verbesserung des Absatzes deutscher Wolle erzielt werden, welche wieder eine Rentabilität in der deutschen Schafzucht ermöglichen würde. — Der deutsche Schafbestand ist von rund 5 Millionen Stück vor dem Krieg wegen Unrentabilität der Schafhaltung auf rund 3,4 Millionen heute zurückgegangen.

Berliner Pfundkurs, 22. Mai. 14,265 G., 14,305 B. Berliner Dollarkurs 3,671 G., 3,679 B. 100 franz. Franken 16,60 G., 16,64 B. 100 Schweizer Franken 81,37 G., 81,53 B. 100 österr. Schilling 45,95 G., 46,05 B. Preisabschluß 3,875 v. H. kurz und lang. Dt. Abl.-Znl. 76,75, ohne Ausl. 13. Württ. Silberpreis, 22. Mai. Grundpreis 43,90 RM. d. Rg.

Die schwebende Reichsschuld betrug am 30. April 1933 2057,3 Millionen RM. gegenüber 1948,2 Mill. RM. am 31. März d. J. Die Summe der Zahlungspflichtigkeiten belief sich auf 1751,0 (1641,2) Mill. RM.

Die französische Handelsbilanz für die ersten vier Monate des Jahres 1933 weist eine Einfuhr von 10,24 Milliarden Franken (1,69 Milliarden Mark) und eine Ausfuhr von 6,07 Milliarden (1 Milliarde Mark) auf. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist die Einfuhr um 68,53 Millionen Fr. (11,3 Mill. Mt.) gestiegen, die Ausfuhr um 985,65 Millionen Fr. (159,33 Mill. Mt.) zurückgegangen.

Fortbestehen der Handwerkerbank Sindelfingen. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Handwerkerbank, die in Schwierigkeiten geraten ist, wurde deren Fortführung beschlossen. Zu diesem Zweck wurden die Geschäftsanteile von 500 auf 750 RM. erhöht.

Stuttgarter Börse, 22. Mai. Die heutige Börse war bei etwas höherem Geschäft gut behauptet, im Verlauf etwas fester. Am Aktienmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpandbriefe bei guten Umsätzen gehalten. Mittelhandels 77 Prozent (plus ¼). Der Aktienmarkt war bei mäßigen Umsätzen freundlich. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Stuttgarter Landesproduktbörse. In der abgelaufenen Woche verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung. Bei den Rüb-

len ist infolge schleppenden Geschäftsganges wenig Nachfrage. Die Preise für Rohstoffe sind wesentlich gestiegen. Es notierten je 100 Kg.: Weizen 21,25-21,75 (am 15. Mai: 21,50-22), Roggen 17,50-18 (unv.), Braugerste 18-18,50 (18-19), Futtergerste 16,50-17,50 (unv.), Hafer 13,75-14,50 (unv.), Weizenbrot 3,50-4 (unv.), Riech 4,50-5,50 (unv.), Braugetreide Stroh 2,20-2,50 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 33-33,50 (32,75-33,25), Brotmehl 26-26,50 (25,75-26,25), Mele 7,25-7,75 (7,50-8) RM.

Magdeburger Zuckerpreis, 22. Mai. Innerhalb 10 Tagen 32%, Mai 32,20-25. Tendenz ruhig.

Bremen, 22. Mai. Baumwolle Ribbl. Univ. Stand. loco 9,53.

Märkte

Die Großhandelsmehlpri für Schlachtvieh vom 17. Mai 1933 ist mit 60,3 gegenüber dem 10. Mai (57,0, Tiefstand) um 3,3 v. H. gestiegen. 1913 gleich 100.

Die Preise: Schlachtvieh 120-165. — Marbach: Ochsen und Stiere 150-280, Rüh 145-260, Rinder 170-380, Jungvieh 70-150 RM.

Schweinepreise. Blanken: Milchschweine 17-22. — Crailsheim: Käufer 26-30, Milchschweine 14-22. — Gerabronn: Milchschweine 17-23. — Göggingen: Milchschweine 15-22. Käufer 23-45. — Ischhofen: Milchschweine 18-22. — Metzingen: Käufer 26-30, Milchschweine 14-22. — Troffingen: Milchschweine 16-21. — Ulm: Ferkel 19-23. — Herrensberg: Milchschweine 19-26, Käufer 30-37,50. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 20-23, Käufer 35-42. — Ravensburg: Ferkel 15-22, Käufer 25-40. — Saulgau: 19-23,50. — Balingen: Milchschweine 18-24. — Giengen a. Br.: Saugschweine 18-24, Käufer 29-33. — Hall: Milchschweine 17-23, Käufer 32. — Marbach: Milchschweine 20-25. — Künzelsau: Milchschweine 16 bis 23, Käufer 40. — Oettingen: Milchschweine 18-24. — Rottweil: Milchschweine 16-21. — Balingen a. G.: Milchschweine 17-22, Käufer 33-35 Mt.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7,30-7,50, Gerste 9. — Giengen a. Br.: Weizen 10,10-10,60, Gerste 8,20. — Tübingen: Dinkel 8-8,60, Haber 7-7,50, Weizen 10,50-11, Gerste 8,50 bis 9,10, Kernen 12. — Ulm: Weizen 10,40-10,80, Roggen 8,30-8,50, Gerste 8,30, Haber 6,50-6,60. — Nagold: Weizen 10-10,60, Dinkel 7,50, Gerste 8,50-9, Haber 7-7,20, Ackerbohnen 7,50. — Nördlingen: Weizen 10,30, Roggen 8,20, Gerste 7,70-7,90, Hafer 7,30, Weizen 7,50. — Ravensburg: Weizen 8,15 bis 7,90, Weizen 10,50-10,70, Roggen 7,70-7,95, Gerste 8,15 bis 8,50, Haber 6,35-6,50. — Reutlingen: Weizen 10,50-11,50, Dinkel 8-8,50, Gerste 8-8,80, Haber 6-7,20. — Saulgau: Dinkel 7,55, Weizen 10,50, Gerste 8,40, Haber 6,30-6,60. — Ulm: Weizen 10,40, Roggen 8,40, Gerste 7,70-8, Haber 6,40-7, Rottweil 1,30-1,80. — Heide: Weizen 11-12, Dinkel 8,10-8,50, Kernen 10,30, Gerste 8,60-9, Haber 6,50-7 Mt.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen im 2. Drittel des Monats Mai wurden folgende Erträge erzielt. Für Nadelstammholz Nichten und Lannen 40-60, Tannen und Eichen 47 Proz. der Landesgrundpreise für Fischtegerbrinde wurden bezahlt 4,80-5 Mt. Der Erlös für Papierholz betrug 43 und 45 Proz.

Die Vereinigten Müllga-Kaffereien wiederum siegig. In der gegenwärtig in Berlin stattfindenden großen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beteiligten sich die Vereinigten Kaffereien des württ. Müllgas in Dürren mit 10 Säcken Emmenhaler Käse am Preiswettbewerb und konnten wiederum mit 10 Preisen siegreich hervorgehen.

Schnelle Luftpostbeförderung. Der Schweizerische Wlad Walter Mittelholzer beförderte am Samstag in 8 Stunden 50 Minuten Post von Zürich nach Tunis (Nordafrika) und kehrte am gleichen Tag mit Post in 4 Stunden 10 Minuten wieder nach seinem Heimatort zurück. Die Entfernung Zürich-Tunis über Korsika, Sardinien beträgt 1200 Kilometer, der Rückweg über Sizilien, Rom 1500 Kilometer. Mittelholzer flog mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 305 Kilometer in der Stunde.

Gas Weiler

Bei kläglichem Hochdruck ist für Mittwoch und Donnerstag heiteres und trockenere Wetter zu erwarten.